

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellengefunde und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. C. A. r y in Elbing.
Berantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 302.

Elbing, Donnerstag

25. Dezember 1890.

42. Jahrg.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellungen für das erste Vierteljahr 1891 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, da unversehens nur in diesem Falle eine pünktliche Zusendung der Zeitung gewährleistet werden kann. Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis zum 1. Januar gratis.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 M. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:
Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann, Hohenzollernstraße.
Ludwaldt Nachf., Mkw-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.
W. H. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
Adolf Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

SS Zum Weihnachtsfeste.

Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!
Fast zwei Jahrtausende alt ist das Wort, in allen Zonen und Erdtheilen und in den verschiedensten Sprachen ist es zu Weihnachten unzählige Male wiederholt worden. Aber Frieden kam nicht, und die Menschen waren weit von Wohlgefallen entfernt. Mancher mochte über die menschenfreundlichen Worte lächeln, wie Erwachsene über Kindermärchen lächeln. Die meisten wiederholten den Spruch gedankenlos, wie sie gewohnte Gebete murmelten, ohne etwas dabei zu denken. Und die sich bei den schönen Worten etwas dachten, sie wagten kaum zu hoffen, daß jemals der herrliche Gedanke verwirklicht werden würde, wenn sie nicht gar glaubten, mit jenen Worten sei nur ein ideales Ziel gesteckt, dem man wohl zustreben, das man aber nie erreichen könnte.
Thoren und Kleingläubige Alle! Thoren, die sich einbildeten, superflüg zu sein, und Kleingläubige trotz Betens und Glaubens. Die Denkenden und Klugen selbst vergaßen nur, an den Weltlauf einen andern Maßstab anzulegen als an den eigenen kurzen Lebens-

lauf. Was ist ein Menschenleben, was ein, was mehrere Jahrhunderte selbst in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit? Ein Tag, eine Stunde faun.

Der wirklich Glaubende, wie der wirklich Denkende, sie glauben nicht nur, sie hoffen nicht bloß, sie wissen vielmehr, daß der göttlichen Verheißung gemäß Frieden auf Erden herrschen wird und den Menschen ein Wohlgefallen.

Niemals vielleicht konnte man sich der Gewißheit so hingeben, wie gerade jetzt, so trübe es auch den Meisten augenblicklich in der Welt auszusehen scheint, so wenig erfreulich das Leben im eigenen kleinen Kreise sein mag. Aber wir sprechen nicht zu dem, der über die Schmerzen seines kleinen Ich, seines winzigen Horizonts räumlisch, noch zu dem, der zeitlich über die Gegenwart hinaus nicht zu denken vermag. Nur diejenigen werden heute schon an Frieden auf Erden glauben, die aus der Ausaat, aus den ersten Sprossen die Zeit der Blüthe und der Reife zu ersehen und auf diese sich zu freuen vermögen.

Wohl starrt Europa in Waffen. Aber wann je in der Weltgeschichte hat ein junger Monarch an der Spitze des mächtigsten Heeres, welches die Welt jemals gesehen, dabei ein Soldat aus Neigung, von vorn herein auf kriegerische Lorbeeren verzichtet und Reisen von Hof zu Hof durch ganz Europa unternommen, um dem Frieden Freunde zu werben? Und wann jemals haben so viele Freunde des Friedens unter den Souveränen und Regierungen sich zusammengefunden, seit erschlossen, den Frieden zu wahren? Es ist wohl wahr, daß bei den Meisten nicht sowohl die Liebe zum Frieden als die Furcht vor der Anheuerlichkeit des nächsten Krieges, die Furcht vor der Wirkung der ganzen Kriegstechnik Europas den Frieden schützt. Aber was geht uns die Ursache an, wenn nur die Wirkung eine erfreuliche ist? Aus Ruinen sprüht neues Leben, aus Moder und Verwesung schafft die Natur ihre herrlichsten organischen Produkte, an deren Schönheit wir uns dann erfreuen, ohne nach der Herkunft viel zu fragen. Mag die Vervollkommnung der Waffen auch die Erzeugerin des Friedens sein, wenn wir nur endlich das erste Mal sehen des so lange verheißenen „Friedens auf Erden.“

Wann, fragen wir weiter, hat eine Regierung nach der anderen es so, wie jetzt unternommen, systematisch und konsequent das Elend der Armen zu mildern? Beseitigen können sie es und werden sie es nicht, dazu sind selbst Regierungen zu ohnmächtig. Kindliche Utopien werden sie auch nicht schaffen, das müssen sie schon den Mäulern der Kinder, Narren und Betrüger überlassen. Auch mag noch nicht Alles schon gethan und noch nicht Alles auf's Beste gethan sein. Aber unaussprechlich wird die Wirkung sein, daß die Einsichtsvolleren unter den Arbeitern erkennen werden, daß die Gesellschaft sie keineswegs ausstoßen will, keineswegs hartherzig das Ohr ihren Klagen ver-

schließt; und so werden auch sie mehr und mehr Wohlgefallen finden.

Und die noch weit schlimmer daran sind, als die Arbeitenden und Armen, die Kranken! Wann jemals ist den Hoffungslosesten ein solcher Hoffungsstrahl ausgegangen, wie in diesem Jahre, da ein deutscher Gelehrter eine Entdeckung gemacht hat, deren volle Tragweite zwar jetzt noch nicht ersehen werden kann, deren Tragweite aber nach seltener Uebereinstimmung selbst der skeptischsten Autoritäten ersten Ranges eine ganz außerordentliche ist. Und nicht ihnen bloß, deren mehr oder weniger edle, innere oder äußere Organe von dem tödtlichen, bisher für unüberwindlich gehaltenen Feinde angegriffen worden sind, Allen, schon Kranken, wie noch Gesunden ist jetzt die Hoffnung zu Theil, daß mit der Zeit gegen alle die gefährlichsten, tödtlichsten, mörderischsten Krankheiten ein Heilmittel gefunden, wenn ihnen nicht gar ein Ende bereitet werden wird.

Also Hoffnung auf äußern, Hoffnung auf innern Frieden, Hoffnung auf Gesundheit und Kraft und längeres Leben ist uns plötzlich erstanden, und wir sollten noch nicht glauben, daß einst wird kommen der Tag, an welchem erfüllt wird, was geschrieben steht: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen? Nein, wir hoffen es, ja wir sind dessen gewiß. Und erleben wir selbst nicht die schöne Zeit, nun, dann freuen wir uns, daß diejenigen, die so glücklich unter dem Weihnachtsbaume ihre kindlichen Spiele spielen, und mit denen und über die wir selbst so glücklich sind, erleben oder näher sein werden der Zeit, da Frieden ist auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 23. Dezember.

Der „Reichsanzeiger“ stellt den derzeit geltenden Vorschriften über die Bildung und Abgrenzung von Gemeinden = Gutsbezirken u. die Befehle der Majorität der Landgemeinde-Kommission gegenüber und bemerkt, letztere seien nicht geeignet, die Grundlage für das Zustandekommen der Landgemeinde-Ordnung zu bieten. Dieselben enthielten eine zu weit gehende Beschränkung der landesherrlichen Rechte und eine zu weit gehende Erweiterung der Befugnisse der Selbstverwaltungsbehörden, seien aber auch objektiv nicht geeignet, ausreichende Sicherheit für die Beseitigung der vorhandenen kommunalen Zwerg- und Mißbildungen und für die Abhilfe der auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindegewebes hervorgetretenen dringlichsten Bedürfnisse zu bieten.

„Nur mit Sorge und Betrübnis“, so schreibt die „Nationalg.“, können wir die Anzeichen eines derartigen Eingreifens des Fürsten Bismarck, wie es durch die obigen Preßfundgebungen angekündigt zu werden scheint, in die Tagespolitik betrachten. Nicht

wegen der Sache selbst, aber das persönliche Eingreifen des Fürsten Bismarck könnte den Streit der Parteien dergestalt erweitern, vertiefen und verwirren, daß Niemand der Eventualität einer solchen Entwicklung der Dinge leichten Herzens entgegensehen könnte, insbesondere auch nicht, wenn man an die unausbleibliche Rückwirkung auf die Stellung des Fürsten Bismarck in der Geschichte denkt.“

Fehr. v. Hammerstein, der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, hatte an den „Reichsanzeiger“ eine die Erklärung des Ministers Herrjurth betreffende Verichtigung gesandt und erhielt heute folgende Antwort: „Euer Hochwohlgeboren erwidern wir ergebenst auf die gefällige Zuschrift vom 20. d. M., daß wir die Aufnahme der uns überbrachten „Verichtigung“ ablehnen, weil der Herr Minister des Innern nach unserer Auffassung berechtigt war, dem fraglichen Artikel der „Kreuzzeitung“ diejenige Auslegung zu geben, welche in seiner, in Nr. 305 des „Deutschen Reichs-Anzeigers und königlich preussischen Staats-Anzeigers“ veröffentlichten Erklärung Ausdruck gefunden hat.“ Die Redaktion des „Deutschen Reichs- und königlich preussischen Staats-Anzeigers.“ Herr von Hammerstein antwortet darauf in der „Kreuzztg.“: „Dr. Klee legt sich in diesem Schreiben ein Recht der Ablehnung bei, welches das Preßgesetz nicht statuiert. Wir werden Sorge tragen, daß er durch die Gerichte eines besseren belehrt werde. Bis dahin aber können wir den Ausdruck des Erstaunens nicht zurückhalten, daß es der Redaktion des offiziellen Regierungs-Organs gestattet ist, sich nicht nur illoyale Handlungen, sondern geradezu Gesetzesübertretungen schuldig zu machen. Wir sollten meinen, der Herr Minister des Innern müsse es als im eigenen Interesse liegend finden, Remedur zu schaffen.“

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der landwirtschaftliche Minister widerruflich unter gewissen Bedingungen die Einfuhr lebender Kinder aus Italien nach denjenigen Städten, welche die Erlaubnis zur Einfuhr von italienischen Schweinen erhalten haben, genehmigt.

Ein gesinnungskräftiges Blatt sind die „Hamburger Nachrichten“. Am Sonntag Morgen führte dasselbe in einem Leitartikel aus, daß nicht die „Staatswohlthat“, sondern nur „Fraktionsinteressen“ auf eine Auflösung des Abgeordnetenhauses hinwirken könnten. Am Montag Abend aber bezeichneten dieselben „Hamburger Nachrichten“ in einem Leitartikel an derselben Stelle die Auflösung des Abgeordnetenhauses als eine „politische Anstandsmaßnahme“.

Als eventueller Nachfolger Herrn von Goplars wird in einer Zuschrift, welche die „Schlef. Volksztg.“ aus Berlin „von angelegener Seite“ erhält, der jetzige Chef des Zivilkabinetts, Herr von Lucanus, bezeichnet.

Der Rektor Ahlwardt, der Verfasser der von der Polizei unterdrückten Broschüre „Verzweiflungs-

Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Eine kleine Weihnachtsgeschichte aus der Wirklichkeit.

Das war eine schöne Bescheerung! — Statt eines soliden Bank-Billet-Dou's in der Höhe von 100 M. oder einiger aus- und eindrucksvoller Porträts auf Goldgrund von demselben Werthe — Nichts, als einen höchst wohlfeilen Glückwunsch für: „vergünstigte Feiertage!“ Und dabei hatte der reiche Fils, der weib- und kinderlose Junggeselle, erst eben ein respectables Vermögen zu dem schon vorhandenera gewonnen, durch den riesigen Schnitt den er beim Ankauf eines seiner verschiedenen Grundstücke gemacht. „Junger Freund, Geld macht nicht immer glücklich!“ hatte er sehr weise zwar bemerkt, aber ihm, dem armen Schlucker von Kommiss, hatte der philosphische Herr Prinzipal nicht einen Heller von dem schönen Wammon heut' verabreicht — zur Weihnachtsüberraschung!

Ja, Weihnachtsabend war's, als der noch jugendliche Buchhalter Stepan Heller diesen tief-innerlichen Monolog vor sich hinmured, durch die bun- belebten Straßen Schritt, nach Schluß des Bankgeschäftes, in welchem er bedienstet war. Die freundschaftlichen Gedanken, die er gegen seinen knauserigen Herrn Chef hegte, wurden aber gar bald fortgeschwächt durch die weihnachtliche Lust, die ihn auf Triit und Schritt umwehte. Es lag darin so etwas Weiches, Wohlhiges, so Frühlingssüßes, trotz der winterlichen Atmosphäre, die eigentlich ja herrschte, daß — wie durch unsichtbare Sonnenstrahlen ja fortgethaut — fast jede Eisrinde sanft dahinschmilzt. Wenigstens erging's dem Stephan Heller so! Das viele Licht heut' überall, der viele Lärm, die vielen schönen Dinge, dieses heitere Gassen, Drängen, Durcheinander, die strahlenden Gesichter, besonders der kleinen Welt! Ja, das war's: die Kinder, die selige Kinderzeit! Das steckte in der Luft: ansteckend, wie herzensfrohes Lachen — das macht jung und fröhlich mit, schwebt wie süßer Weichenduft entschwindender Lenz heut' umher, mit warmem Hauch das Menschenherz berührend, das sich vielleicht jüngst kalt wie Winterschnee geglaubt. Wahrlich, das mußte schon ein recht grundverborener alter Brummbar sein, der nicht einen Funken jenes hohen, hellen Weihnachtslichts in sich erwachen fühlt, das am Christfest über alle Welt hinstrahlt!

Nun, Stephan Heller war kein solcher Brummbar

— er war im Gegentheil ein recht gemüthlicher Gemüthsmensch, und deshalb ärgerte es ihn um so mehr, wie Einer — und der Eine war in diesem ganz speziellen Fall sein eigener edler Herr und Gönner! — wohl heut am Weihnachts-Heiligabend so eng- und hartherzig sein könne! Heut, gerade heut', wo Alles doch die Hand zum Geben öffnet! War's vielleicht deshalb, daß er jetzt so sinnend und so musterdend stehen blieb, dort vor dem großen, glänzenden hellen Schaufenster, das unwiderstehlich einladend weithin durch das Dunkel schimmerte? Nein, die Pracht! Sogar ein Männerauge kann gebendet werden durch soviel äußerlichen Schein, nicht nur ein schwacher Frauenblick! Wie es da leuchtete und funkelte von jenem holden Tand, der schon so manches Weiberherz verlockte und manchen starken Herrn der Schöpfung mit zu Grunde richtete half, wenn er um dieses Irrelichts, d. h. eigentlich ein paar trügerischer schöner Augensterne willen, zu viel seines geprägten Goldes in die Kunstwerke der Goldschmiedekunst unsetzen half! Auch unser Stephan fühlte eine menschliche Annäherung in diesem weihnachtlichen Augenblicke, seine paar erstarren Goldstücke in Edelmetall mit Steingeflimmer zu verwandeln! Die hübsche, kleine Eva, seine Flamme, hatte eine Leidenschaft für so hübsche kleine Dinge, wie z. B. dieses Herz da von Gold und Rubin. Und wie sinnreich ließ sich vielleicht gleich daran ankniipen am heutigen Abend, wenn der Christbaum brannte und die Weihnachtsstimmung an die Herzen rührte! Liebeserklärungen waren von jeher seine schwache Seite, und das war auch wohl der fatale Hauptgrund, weshalb er noch niemals bis jetzt die Coutage besessen, seine Augen ernstlich zum ewig-Weiblichen emporzuheben. Nun aber war es endlich Ernst geworden — feierlicher Ernst! Die kleine Eva mit dem Goldhaare und den glänzenden Vergißmeinnicht-Augen, dem rosig-lachenden Munde, die hatte es ihm angethan, auch wenn der hübsche Kobold nicht das Töchterlein eines bemittelten Vaters und Privatiers gewesen wäre, ein Umstand, der allerdings in den Augen keines vernünftigen Menschen ein Hinderniß zur Ehe bildet. Schade nur, daß seine Auserwählte eine so langweilige Schwefter hatte! Diese Toni war das reinste Hausheimchen und Aschenbrödel; immer hüschte sie, schen wie eine Fledermaus, ihm aus dem Wege, und er hatte ihr doch nie etwas gethan, dem dummen Ding, das übrigens ein paar prächtige Augen in dem meist gesenkten Kopf hatte. Bah, was ging's denn

ihn an! Die Eva war's und nicht die Toni, die er freien wollte, d. h. wenn Papa Privatier seine wohlthätige Einwilligung ihm nicht versagte! Das freundlich Glänzende, hell ihn Anlachende, heiter Schimmernde war es, was er liebte; darum zog ihn der leuchtende, lächelnde Schein auch an, der die hübsche Eva stets umgab und darum sollte auch ihr das blinkende goldene Herz da, mit dem funkelnden Rubin das Christkind bringen und sein eigen Herz dazu. Es war doch wirklich eine recht erleuchtende Idee vom Papa Privatier, daß er ihn, den einjamen Junggesellen für heute zur Theilnahme an seiner Christbaumfeier eingeladen hatte. An diesem weihnachtlichen Abend wollte Stephan sich erklären, heut' oder nie! Der heranrückende Stephanstag, sein Namensstag, sollte ihn hoffentlich als glücklichen Bräutigam schon begrüßen, wenn anders der verlockende Schein, der aus Eva's blauen Augen blühte, nicht gelogen hatte.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“ Sonderbar. Wer hatte das in diesem Augenblicke gesprochen? Er selbst doch sicher nicht, und sonst war doch Niemand ihm zur Seite? Aber halt! Jetzt fiel's ihm ein! Hatte nicht so die Mutter einst gesagt, wie er als Knabe einen herrlich-blühenden Stein frohlockend mit heimbrachte, den er zufällig irgendwo gefunden, und für äußerst werthvoll hielt? „Dummer Bub', Du!“ hatte die Mutter da gesagt, „die Glascherbe hat keinen Werth, als daß man sich daran schneidet! Mer! Dir's bei Zeiten: es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

Nun, das Herz da, das goldene, mit dem roth-leuchtenden Rubin, das war doch sicher echt, — so echt, wie das goldene, warme, der süßen, kleinen Eva. Ja, die Toni! — wenn's noch die gewesen war! Die freilich, mit ihren großen, dunklen Augen, die so still und ernst, so kühl und ruhig ersehen, die hatte wohl kein Herz, aber höchstens ein recht kaltes!

Schnell entschlossen wollte Stephan sich der Andentür zuwenden! Schon faßte die Hand nach dem Thürgriff, — da tauchte plötzlich etwas auf, dicht neben ihm: klein und dürrig, hell und grell beleuchtet von dem blendenden Lichtglanze, der blühenden Pracht des Schaufensters. Ein vor Frost bebendes Händchen hielt ihm ein Päcklein hin, Zündhölzer waren's, die das arme kleine Ding da, halberfroren, hangerüd, feilbot. Ach! wie Vielen verschafften diese kleinen Lichtchen Licht und Wärme, wie vielen Christbaumjubil halben sie heute mit entzündend, — wer aber mochte wohl den Armen, denen diese Zündhölzer wahrscheinlich kaum das farge, harte Brod verschafften, wer mochte ihnen heute wohl

bescheeren den heiligen Weihnachtsabend mit Licht und Wärme auch für sie durchleuchten? — Stephan kannte diese arme Kleine; ihre Eltern haben in demselben Hause, wo er früher wohnte, ein jämmerliches Dach-Quartier gehabt, und nun war gar die Mutter krank, der Vater ohne Arbeit. Es griff wie eine warme Hand dem jungen Manne an's Herz! Die bittenden, traurigen Kinderaugen, aus denen Noth und Elend mit stumm-beredem Flehen ihm entgegenstauten, hatten es ihm angethan. Dachte er vielleicht daran, wie knapp es einst bei ihm daheim auch hergegangen, und was wohl aus ihm selbst geworden wäre, wenn gute Menschen nicht geholfen hätten? — Einen Blick noch, einen einzigen, warf er auf das schimmernd-goldene Herz, mit dem Rubin, — doch das warme Herz von Fleisch und Blut da drinnen in der Brust, es lockte mächtiger. Ja, die Mutter hatte Recht! es ist nicht Alles Gold, was glänzt! Aber das, was er empfand, als er den goldenen Preis in die Hand des armen Kindes gleiten ließ und den vollen Glanz des Weihnachtslichtes in den glücklichen Augen aufgehen sah, Glanz und Licht für eine ganze darbennde Familie, — das war echt und unbezahlbar!

Und nun schnell fort, seinem schönsten Lohn entgegen, dem feuchten Glanz, welcher in Schön-Eva's Augen schimmern würde, wenn er ihr erzählte, welche Weihnachtsbescheerung er ihr eben jetzt bereite; ein kaltes Herz nur von glühendem Metall hatte er ihr geben wollen, und arme, leidende Menschenherzen hatte er dafür beglückt! Voll froher Hoffnung trat er ein, mit warmem pockendem Herzen, doch mit leeren Händen am Weihnachtsabende — o weh! Und doch war ihm lange schon nicht mehr so wohl gewesen. Laut aufjubeln hätte er mögen, als unterwegs die ersten Christbäume aufstammten, und die hellen Freudenlaute der Kinder bis hinaus auf die Straße drangen, und wie zurückversetzt in die eigene seelige Kinderzeit kam er sich vor, so ängstlich-wonnig, so sehnsüchtig-erwartungsvoll, als habe der heilige Christ ihm für heute etwas ganz besonders Schönes und Gutes aufsepart zur Bescheerung, weil er selber „brav“ gewesen, und etwas vom Strahl echten Weihnachtslichts in sich empfunden hatte.

Wohl störte es ihm eigentlich die weihewolle Stimmung, die er mitgebracht, daß auch ein unausstehlich-blondgelockter Vetter als Weihnachtsknecht geladen war, der jede Mensch, der Eva so fürchterlich die Kour schnitt, daß er einstecken gar nicht dazu kam, wohl störte es ihn — ferner, daß die Angebetete nur

Kampf der arischen Völker gegen das Indenthum, ist, nach dem „Berl. Tagebl.“, seines Amtes entsetzt worden. — Die Bestätigung Baumbachs als Oberbürgermeister in Danzig wird im amtlichen Blatte des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Zur Naturgeschichte der Ilex Huene wird offiziös geschrieben, es sei vorgekommen, daß ein Kreis, welcher ein Kreishaus mit einem Aufwande von sicher mehr als einer Million erbaute, die zur Herstellung eines Schulhauses notwendige Beihilfe von wenigen Tausend Mark einer armen Gemeinde versagte, obwohl die Folge davon das Unterbleiben des Baues war.

Der Kreisrat des Kreises Leer sammelt nach dem „Berl. Tagebl.“ jetzt die Gelder aus der Ilex Huene auf bis zu dem ungewissen Zeitpunkt eines projektierten Eisenbahnbaues zur direkten Verbindung von Leer mit Aurich.

Das Reiseverf. Casati's, des Genossen von Emin Pascha in der Aequatorialprovinz, soll mit der ersten Lieferung nach Neujahr im Verlage von Buchner in Bamberg erscheinen. Wie die Verlagsabhandlung schon jetzt mittheilt, wird man in dem Werk lesen, daß die ganze jög. Hilfs-Expedition unternommen wurde, um nach Deckung der Kosten durch das Eisenbahn- = Aequatorial- (1) den Engländern den Weg vom Victoria-See nach Nombate zu sichern. Stanley wußte, daß Emin nur bis Ende Dezember sich gegen die Mahditen vertheidigen konnte; er wußte, daß Emin's Stellung nicht mehr haltbar sei; aber für Emin's Leben bestand nicht die allergeringste Gefahr; er selbst hatte sich zu befreien und zu gehen, wie er nach Kamball gelangte. Von hier aus gab es keine besondere Schwierigkeiten mehr. In Stanley's Lager behandelte man Emin's Leute in verächtlichster Weise.

Geheimrath Hinzpeter wird anscheinend von einem Mitgliede der Schulkonferenz in der „Münch. Allg. Ztg.“ in folgender interessanter Weise charakterisiert: „Es ist kaum zu sagen, welche bedeutende Stellung dieser merkwürdige Mann in wenigen Tagen in diesem Kreise geistig hervorragender und ihm zuweist persönlich unbekanntem Männer gewonnen, und wie er von dieser Stellung aus die Verhandlungen gefördert hat. Allen, welche ihn in dieser Thätigkeit kennen gelernt — und nicht wenige unter ihnen werden ihm mit einer gewissen Verehrung entgegengekommen sein — hat er den Eindruck eines Mannes gemacht, der eine geradezu unvergleichliche Position mit einer bewundernswürdigen Unbegierigkeit, mit dem absoluten Mangel jeglicher Streberthum einnimmt. Niemand, der ihn kennt, mißt den Gerüchten von seiner Ambition nach dem Portefeuille des Kultusministers irgendwelchen Glauben bei. Wenn Herr von Gohler sonst nichts in den Weg tritt, so kann er sich getrost an die Ausführung der Schulreformen begeben.“

Stuttgart, 23. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Dekret des Königs, nach welchem die ständeverammlung zum 8. Januar einberufen wird, um die Aufstellung des Etats pro 1891/92. Nach derselben belaufen sich die Ausgaben in den beiden nächsten Jahren auf 64.776,000 Mark, die Einnahmen auf 65.469,000 Mark, je 3 1/2 Millionen mehr, als in der laufenden zweijährigen Finanzperiode. Es werden höhere Anforderungen für Staatsbeiträge an Gemeinden, zu Schulzwecken, Straßenbauten, Verbesserung des Einkommens der Lehrer an den Gymnasien, Realschulen, Volksschulen und der Geistlichen gestellt. Jährlich eine Million wird gefordert für eine durchgreifende Aufbesserung des Gehalts der Eisenbahnbeamten. Für außerordentliche Staatsbedürfnisse, namentlich für Bauten, sind aus Ertrübrungen der vorigen Finanzperiode 6,300,000 Mark verfügbar.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

25. Dez.: Wärmer, meist bedeckt, Niederschläge.

Aug' und Ohr für den Süßholzraspler da zu haben schien, der freilich sich's was hatte kosten lassen, sie durch ein recht glänzendes Präsent zu überraschen; statt dessen aber gewann er Zeit, eine andere Entdeckung heut' zum ersten Mal zu machen, daß nämlich die geschmähte Toni, die „Fledermaus“, das „Mischenbrödel“, doch eigentlich die Seele der ganzen Besprechung sei! Sie war's, die das prächtige Weihnachtsgebäck fabriziert, sie hatte die köstlichen Weihnachtsgerichte angefertigt oder überwacht, die vielen kleinen Vorbereitungen getroffen, den Weihnachtsstich so zierlich hergerichtet, und auch für ihn so hübsch dabei gesorgt! Ja, sie war überall und nirgends, stets mit Aug' und Hand geräuschlos waltend, wie ein guter, segensreicher Hausgeist. Hatte eiferfüchtiger Alerger ihm den vorher getriebenen Blick geschärft? Oder war's das helle, klare Licht des immergrünen, treuen, trauten Baumes, den das Christkind, und in Vertretung Toni, angezündet, was ihm die Augen öffnete? Genug: Schön-Eva schien ihm diesen Abend gar nicht mehr so hübsch wie sonst! Und als er ihr, im Glanz der Weihnachtslichter sich ein Herz fassend, endlich dann erzählte, warum er eigentlich mit leeren Händen komme, und sie ihre schönen, blauen, glänzenden Sucker'n, die ihm bis jetzt ein ganzer Himmel schienen, weit und erstaunt öffnete, — leer, verständnißlos und ohne Theilnahme da sah er sich plötzlich eiskalt überrieselt, und wie Erleuchtung drang's ihm bis in's tiefe warme Herz hinein, daß eine Frau für ihn nicht taugt, die ein Herz von glühendem Metall einem von Fleisch und Blut vorziehen könne. Doch noch etwas Anderes sah er, leuchtete ihm auf: der edle Glanz, den in Schön-Eva's Augen vergebens er gesucht, den sah er schimmern in den Augen jener Anderen „ohne Herz“. Ja, die stille, schlichte Toni war's, die seinen Worten unmerklich und andächtig gelauscht, in deren feuchten Blick er etwas von dem Christfestslicht auftauchen sah, das ihn selbst besetzte, heut' am schönsten Fest auf Erden: Liebe zu Gott und den Menschen!

Am Stephanstage war Stephan Heller wirklich glücklicher Bräutigam; doch wer hätte das gedacht! Nicht mit der einen, sondern mit der andern! — Die erste Braut-Bisite galt — als eigentliche Heirathsvermittlerin — dem kleinen Bündholzmädel, das auch besonderer Schützling blieb. Schön-Eva hat sich mit dem blondlockigen Wetter getroffen, zu dem sie auch viel besser paßt. Stephan aber, der ohne Zweifel das bessere Theil erwählt, ist seinerseits fest überzeugt davon, daß er's nur einzig und allein des Christkinds Protektion, weil er am Heilig-Abend ihm ins Handwerk pflüchte, zu danken hat, daß es im echten Glanz des Weihnachtslichtes noch zur rechten Zeit ein Licht ihm aufgesteckt, mit dessen Hilfe er erkannte: „Es ist nicht Alles Gold, was glänzt!“

26. Dez.: Nebel, bedeckt, Niederschläge, naß-falt.

27. Dez.: Bedeckt, Nebel, Niederschläge, naß-falt. Sturmwarnung (S., SW., W.)

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Dezember. * [Zur Besprechung der Landgemeindeordnung] findet am 28. d. M. in Dirschau eine Versammlung statt, zu welcher die Landwirthe Westpreußens eingeladen sind. Der allgemeine deutsche Bauernverein hat Herrn Abg. Niderer erlucht, an der Versammlung theilzunehmen. (Siehe auch das Inserat in dieser Zeitung.)

* [Personalien.] Der Rechts-Kandidat Kurt Schröder aus Thorn ist zur Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen. Dem Ober-Postdirektionssekretär Bernhagen in Gumbinnen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* [Erhebungen.] Es finden gegenwärtig Erhebungen darüber statt, wie viele Bettler und Landstreicher innerhalb der einzelnen Polizeibezirke vom 1. Juli cr. bis 1. Januar 1891 aufgegriffen, wie viele von diesen an die Gerichtsbehörden zur Verurteilung abgeliefert, wie viele polizeilich bestraft worden sind und endlich in welchen Kreisen die Festgenommenen heimathsberechtigt sind.

* [Beleuchtung auf Stromfahrzeugen.] Die Binnen-schiffahrt = Veruägenossenschaften sind vom Handelsminister aus Anlaß eines besonderen Falles, bei dem durch Explosion einer Petroleumlampe im Maschinenraume eines Dampfers schwerer Schaden veranlaßt worden ist, darauf hingewiesen worden, daß es unstatthaft ist, zur Beleuchtung der Maschinenräume der Dampfschiffe Petroleumlampen zu verwenden. Die Beleuchtung hat ausschließlich durch Lampen zu erfolgen, die mit Brennstoff gesättigt werden; auch darf Petroleum in diesen Räumen nicht aufbewahrt werden.

* [Stipendium.] Ein Stipendium von 1500 Mk., neben Kollegienfreiheit an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin oder an der Akademie in Poppelstorf zur Ausbildung von Regierungs- = Baumeistern (Ingenieurwesen) in der Kulturtechnik ist vom 1. April n. J. ab zu vergeben. Meldungen sind bis zum 1. Februar an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten.

„O Tannenbaum! o Tannenbaum, wie grün sind Deine Blätter!“ — Sie kommen, sie sind wieder da, die trauten, immergrünen Stammhalter des bösen Winters und der lieben Weihnachtszeit! Seid uns gegrüßt, Ihr alten, ewig neuen, aller schönsten und liebsten Attribute des Festes des Schenkens und der Liebe, der Jugend und des Alters. Das ganze jubelnd-frohe Kinder-Weihnachten, das goldene Paradies der Kindheit schimmert aus den grünen Zweigen des lichtstrahlenden Christbaums, — selbst denen noch, welchen dieses schimmernde Märchen nur den wehmüthigen Gedanken der Nüchternernung noch entlockt: „Es war eine herrliche Zeit!“ — Ja, Wer oder Was bildet wohl, wie die Tanne, das treue, leuchtend-helle Band, das fort und fort, und, sei man ihr noch so fern, mit der trauten Heimath uns verknüpft, und mit dem liebenden Gedanken an's theure Elternhaus. — „D selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ tönt's wohl durch manches schwergegrüßte Herz, manche tiefbewegte Brust, beim Anblick dieses weihewollen Leiterns, der weithin durch Berg und Thal die milden Strahlen sendet, als schönes Sinnbild des ewigen, quaderreichen Waltens der allgütigen Natur, selbst in Winterstille und trotz Eis und Schnee, — das Grün des Hoffens mit dem Licht des Glaubens und dem Glanz der Liebe einend, und das himmlische Gebot verkündend: „Ehre sei Gott in der Höh“, und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“

* [Pfefferkuchen-Poetie.] Das „Kapitel der Liebe“ ist es wieder in erster Linie, das die Pfefferkuchen-Poeten auch in diesem Jahre in ihrer bekannten drastischen Weise für den Weihnachtsmarkt bearbeitet haben. Eine entschieden ideale Auffassung vertritt z. B. die anfechtbare Behauptung:

„Wo Liebe wohnt, giebt's keine Leiden!“
Etwas skeptisch angehaucht ist bereits ein Anderer, welcher seine Gedanken in folgende Verse kleidet:

„Es lebe, was im Herzen treu,
Im Munde ohne Heuchelei.“
Ohne Heuchelei ist offenbar Jener, welcher freimüthig bekundet:

„Das Lieben ist leicht sehr,
Aber das Treubleiben schwer!“
Sehr anspruchsvoll scheint Derjenige zu sein, welcher wünscht:

„Treu, aufrichtig, schön und fein
Wäge unser Liebchen sein.“
In der That viel auf einmal! Daß aber auch das zarte Geschlecht hohe Ansprüche erhebt, daran gemahnen folgende Verse:

„Du bist nicht der Männer Zier,
Aujust, ich verachte Dir.“
Einen sehr praktischen Standpunkt, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, vertritt der Dichter nachfolgender Verse:

„Geld und Gut wünsch ich Dir,
Deine Liebe wünsch ich mir.“
Den frohen Lebensgenuß predigen folgende Verse:

„Auf, vergeß alle Plagen,
Laß ein Glas das andere jagen.“
Wer diesen Rath befolgt, der wird sicherlich frühlichen Herzens mit einstimmen in den Jubelruf:

„Hoch lebe jeder kluge Gast,
Der weder Wein noch Mädchen haßt.“
Und so weiter bis ins Endlose.

* [In Bezug auf den Weihnachts-Eisenbahnverkehr] sei darauf aufmerksam gemacht, daß lediglich diejenigen Rückfahrkarten mit aufgedruckter dreitägiger Gültigkeit, welche am 24. Dezember (Mittwoch) gelöst werden, noch am vierten Tage also am Sonnabend, den 27. Dezember, zur Rückreise unter den sonst gültigen Bedingungen benutzt werden können. Für sämtliche andere Fahrarten tritt keinerlei Vergünstigung ein.

* [Von der Wechsel.] Vorgefunden sind haben die Eisbrechdampfer ihre Arbeit an „Nothen Krüge“ wieder aufgenommen. Die Eisdecke bot, obgleich sie schon von Fußgängern überschritten wurde, wenig Widerstand, auch das Abschwimmen der losgelassenen Eismassen vollzog sich ohne wesentliche Schwierigkeiten.

* [Weihnachtsbaum.] Recht bemerkenswerth ist es, daß die Kiefer als Weihnachtsbaum immer mehr verschwindet. Sie ist ja kein sich einschmelzender Baum mit ihren großen struppigen Nadelbüscheln und ihrem kiehgeruch, weit zierlicher und vornehmer ist die hellgrüne Fichte und die dunkle Tanne. Es werden Fichten gekauft von Leuten, die sich sonst mit den viel billigeren Kiefern begnügten, die Thatsache steht

fest; ob man darin eine Zunahme an Schönheitsförmlichkeit darf oder das Streben der Einen, es den Andern gleichzutun, sei dahingestellt. „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“, so heißt es im Volksliede; daß die Blätter eigentlich Nadeln sind und der Tannenbaum in der Regel keine Tanne, thut nichts zur Sache, wenn es nur ein hübsch-gemachener Weihnachtsbaum ist.

* [Eisbahn.] Die Eisbahn zwischen den Brücken ist seit einigen Tagen wieder eröffnet.

* [Weihnachtsmarkt.] Gestern Abend war der Markt mit Tannenbäumen auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz fast gänzlich geräumt und wurden für herzlich schlechte Exemplare hohe Preise gefordert und bezahlt. Der heutige heilige Abend hat daher manchem Landmann und Bürger, welcher gehofft hatte, bei dem alljährlich sonst überfüllten Baummarkt am Schluß der Verkäuferei ein Schnippchen zu schlagen, ein X für ein U gemacht, und mußten dieselben ohne ihren Kindern die übliche Weihnachtsfreude spenden zu können, unverrichteter Sache wieder abziehen.

* [Fischfang.] Unser Elbingsfluß ist jetzt fast fischleer zu nennen. Die Fische haben sich fast sämmtlich den frischeren Gewässern des Hafes zugewandt. Als gestern die an der hohen Brücke quer über den Elbing gespannten Fischjake gehoben wurden, fand man in denselben nur zwei winzige Weißfische vor. Dieser Umstand läßt sich nur dadurch erklären, daß sowohl die sämmtlichen Fabrikwässer in den Elbing abgeführt werden, als auch durch die Hirschfelder Zuckerfabrik schädliche Wasser in den Elbing eindringen.

* [Frost.] Das Erdreich ist bis jetzt erst 16 Zoll tief gefroren. Bei anhaltendem starkem Frost ist die größte Tiefe, in welche derselbe in die Erde eindringt, 4 Fuß.

* [Zu den neuesten Raubanfällen.] von denen wir bereits Mitteilung gemacht haben, erläßt die hiesige Staatsanwaltschaft folgende Bekanntmachung: Am frühen Morgen des 15. Dez. cr. wurde die Arbeiterfrau Starowski hier, Sternstraße 15, welche sich auf dem Wege nach Unterfernbwalde befand, von dem Sudermann'schen Grundstück an durch einen unbekanntem Mann verfolgt, der sie demnächst auf der Treppe nach Unterfernbwalde unter Bedrohung mit einem Messer eines Geldbetrages von 6 M. und eines Portemonnaies mit einigen Pfennigen Inbalt beraubte. Der Räuber wird als ein mittelgroßer, unterseht gebauter, bartloser Mann beschrieben, der mit dunklem Jacket, Mauerhosen und weißen Wollhandschuhen bekleidet war und eine Wintermütze über die Ohren gezogen trug. Einige Tage vorher, den 12. Dez. cr. ebenfalls in früher Morgenstunden, drängte sich ein Unbekannter, der ebenso wie der vorbeschriebene beschrieben wird, aber einen Hut auf dem Kopfe hatte, in auffälliger Weise an die Schloßfrau Neuba hier, Ziegelsteinstrasse 5, heran, als diese auf dem Wege nach Milch die lange Brücke hierüber überschritt. Es wird um Auskunft über den Unbekannten zu den Akten J. 3630/90 und um Verbreitung dieser Bekanntmachung im öffentlichen Interesse erucht.

* [Beschlagnahme.] Einem in Br. Holland wohnhaften Handelsmann wurde gestern Vormittag eine größere Anzahl Tannenbäumchen hier konfisziert, weil er dieselben ohne das vorgeschriebene Holzlegitimations = Attest in die hiesige Stadt gebracht hatte.

* [Diebstähle.] Gestern Nachmittag wurde ein auswärtiger Strolch dabei abgefaßt, als er aus einem offenen Hausflur eines in der Schmiedestraße belegenen Delikatess-Geschäfts einige Packete mit Pfefferkuchen aus einer Kiste stahl. Ferner ist in letzter Zeit von einem Bauplatz der Neustädtischen Wallstraße verschiedenes Handwerkzeug und eine Menge altes Bau- und Brennholz gestohlen.

Koch's Heilverfahren.

Die Befreiung Berlins von der Anzahl fremder Schwindluchtiger, welche die Stadt gegenwärtig in ihren Mauern birgt, wird durch den Polizeipräsidenten Freiherrn von Nitschhofen mit allem Nachdruck ins Werk gesetzt. Ende voriger Woche ist an sämmtliche stationäre und fliegende Heilanstalten die Aufforderung ergangen, alle derartige Kranke innerhalb acht Tagen zu entlassen, widrigenfalls die Anstalt polizeilicherseits geschlossen wird. Das Polizeipräsidium geht dabei von der durch die Untersuchungen Koch's erwiesenen Thatsache aus, daß die Tuberkulose eine anfechtende Krankheit ist und daß dieselbe nur in besonderen, dafür konzeptionsirten Anstalten behandelt werden darf.

Zwei Einspritzungen mit Koch'scher Lymphge genügte wie wir gestern mittheilten, um ein junges Mädchen aus Krossen, die an der Rippentuberkulose litt, vollständig zu heilen. Diese Nachricht, die vielfach auf Zweifel gestoßen ist, findet jetzt durch die Genesene selbst volle Bestätigung. Es sind thatsächlich innerhalb 10 Tagen nur 2 Einspritzungen gemacht, und von Tag zu Tag konnte das Fortschreiten der Besserung wahrgenommen werden. Drei Wochen befand sich die Kranke in der Bergmann'schen Klinik. Gesund hat sie dieselbe verlassen und von dem Leiden bis jetzt noch nichts wieder verspürt.

Eine bronzene Medaille auf Robert Koch ist geprägt worden. Derselbe zeigt auf einer Seite das Brustbild des Forschers mit der Umschrift: „Professor Dr. Robert Koch“ und auf der Rückseite die Symbole der Heilkunde mit den Worten: „Ut sementem feceris, ita metes“ (Wie du säest, so wirst du ernten). Der Bildhauer Peter Breuer hat eine lebensgroße Portraitbüste von Koch vollendet.

Die „wilden Privatkliniken“, in denen man nach Koch's Methode behandelt, führen jetzt in medizinischen Kreisen einen drohenden Spitznamen; man nennt sie Spritzenhäuser.

Professor Villroth erklärte am Montag nach einer Meldung des „N. B. Tgl.“ vor sämmtlichen Leitern der Garnisonspitals der österreichischen Armee über das Kochin: Was die Heilkraft des Mittels anlangt, so steht zweifellos fest, daß frische Infiltrationen durch dasselbe verschwinden; bei älteren Leiden komme es nie zur völligen Auflassung, sondern nur zur Ausstoßung des erkrankten Gewebes.

New-York, 22. Dez. Hier werden gegenwärtig 116 Personen in neun verschiedenen Anstalten nach der Koch'schen Methode behandelt; die erzielten Resultate sind günstig.

Vermischtes.

* Berlin, 23. Die Erinnerungstätt für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., welche im ersten Stock des Zeughauses, gerade über dem großen Vestibül geschaffen wird, soll Mitte Januar dem Publikum geöffnet werden. Es werden hier die Waffen, Helme und Uniformstücke beider Kaiser, sowie die Orden und diejenigen Ehrengeschenke Anstellung finden, welche militärischen Charakters sind, während die übrigen Geschenke und dergleichen

nach dem Hohenzollern-Museum überführt sind. — Die Post hat bekanntlich auch diesmal zu Weihnachten Soldaten eingestellt. Die Zahl derselben betrug sonst etwa 7000 Mann, diesmal sind es nur 2200. — Am 17. d. M. ist in Berlin der 15.000 Fernsprech-Anschluß hergestellt worden. Der 10.000 ward am 18. April 1889 dem Betriebe übergeben. Es hat sich mithin in der kurzen Zeit von 1 1/2 Jahren die Zahl der Abonnenten um fünfzig Prozent erhöht. In keinem anderen Orte Europas hat sich eine so rapide Entwicklung gezeigt und die Berliner Fernsprech-Anstalt nimmt weitaus die erste Stelle ein. Es ist dies ein charakteristisches Zeichen für das mächtig pulvirende Leben in der Hauptstadt des deutschen Reiches.

* Barchin, 20. Dez. Eine 90jährige Dienstmagd, welche 66 Jahre hindurch einer Herrschaft gedient hat, ist hier gestorben und hat ihr Vermögen von 18.000 Mark wohltätigen Stiftungen hinterlassen.

* Dresden, 21. Dez. Eine Versammlung hiesiger Kellner, die von 400 Personen besucht war, faßte den Beschluß, im Interesse des Standes mit aller Entschiedenheit für den Wegfall der Trinkgelder einzutreten. Die Gastwirthe müßten angehalten werden, ihr Personal aus eigenen Mitteln zu bezahlen.

* Heftige Stürme begleitet von Schneefall und Regen, wüthen in den ganzen östlichen Staaten von Maine bis Süd-Carolina (Amerika). Daly's Theatre in New-York wurde durch die Gewalt des Sturmes theilweise entdacht und der Telegraphendienst hat Unterbrechungen erlitten. — In West-Virginien hat ein so starker Schneefall stattgefunden, daß der Bahnverkehr allgemein ins Stokten gerathen ist. Viele Dächer gaben unter dem Druck des Schnees nach; viele Personen sind verlest worden. Sechs Kinder, welche sich auf dem Wege zur Schule befanden, sind im Schnee umgekommen.

* Brüssel, 23. Dez. Bei der „Banque de Belgique“ wurden 400.000 Francs Unterschlagungen festgestellt. Der Bureauchef Lambin wurde verhaftet.

* London, 23. Dez. Die Mörderin Beach ist heute Morgen im Gefängniß zu Newgate hingerichtet worden.

Telegramme.

Berlin, 24. Dez. Zwischen den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der Finanzen einerseits und dem Geheimrath Koch nebst seinen Mitarbeitern andererseits ist wegen Ueberlassung der Herstellung und Vertheilung des Heilmittels gegen die Tuberkulose verhandelt und eine Vereinbarung erzielt worden. Diese Vereinbarung unterliegt gegenwärtig der Prüfung des Staatsministeriums. Mittheilungen über die Einzelheiten der Vereinbarung sind einstweilen vorsichtig aufzunehmen. Die finanzielle Seite der Angelegenheit kommt vor den preussischen Landtag.

Hannover, 23. Dez. Der hiesige Magistrat hat in der heutigen Sitzung den Stadtdirektor Hattenhoff zur Präsentation für das Herrenhaus gewählt.

Lübeck, 23. Dez. Der Bürgerausschuß bewilligte die vom Senate geforderten Mittel zur Vergrößerung des Krankenhauses behufs Aufnahme Schwindsüchtiger. Auch hier sind bei den ersten 26 Patienten, welche mit der Koch'schen Lymphge behandelt wurden, die bekannten Reaktionen eingetreten. Das Krankenhaus wird von den Aerzten zahlreich besucht.

Essen a. d. Ruhr, 23. Dez. Der Rhein- = Westf. Ztg. zufolge haben die Zechen des Bochumer Kohlenvereins heute mit der Aktiengesellschaft „Bochumer Kohlenverkaufs-Vereinigung“, einen Gesellschafts- und Lieferungsvertrag abgeschlossen. Die Gesamtproduktion der beigetretenen Zechen, zu denen jetzt auch die Zechen „Constantin der Große“ und die Zechen der Aktiengesellschaft „Zechen Dammann“ in Bochum gehören, beträgt 4,10 Millionen Tonnen. Die Gesellschaft beginnt ihre Thätigkeit am 1. Januar 1891.

Paris, 23. Dez. Der Senat beriet heute das Einnahmehudget und stimmte mit 196 gegen 76. St. dem Beschlusse der Deputirtenkammer auf Erhöhung der Steuer auf das bewegliche Vermögen um 1p Ct. zu. — Der Senator General Lecointe ist gestorben.

London, 23. Dez. Das Amtsblatt meldet: Der bisherige Geschäftsträger in Dresden, Strachey, ist zum Ministerresidenten daselbst ernannt worden.

Belgrad, 23. Dez. Die Stupschina beendete gestern die Berathung des Gesetzes betreffend die Organisation des Staatsrats. Bei der heutigen Berathung des Gesetzes betreffend die Ministerverantwortlichkeit beantragten die Radikalen bei dem Artikel 6, welcher einen Minister bei der Gegenzeichnung eines die Verfassung verletzenden Aktes mit einer Gefängnißstrafe von 1—5 Jahren bedroht, eine veränderte Bestimmung. Der Minister des Innern, Gaja, erklärte, er billige das Prinzip strengster Bestrafung, gehe darin jedoch nicht so weit wie die Radikalen. Der Artikel wurde schließlich an den Ausschuß zurückverwiesen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Dezember, 2 Uhr 35 Min. Nachm.		
Börse: Fest.	Cours vom 23.12	24.12.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96.40	96.40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96.20	96.20
Deutscher Reichsanleihe	95.10	95.10
4 pCt. Ungarische Goldrente	91.—	91.—
Russische Banknoten	282.90	283.90
Deutscher Reichsanleihe	177.60	178.—
Deutsche Reichsanleihe	105.20	105.20
4 pCt. preussische Consols	105.—	105.20
4 pCt. Rumänien	85.90	85.90
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	107.70	107.50

Produkten-Börse.

Cours vom	23.12	24.12.
Weizen Dez.	189.—	185.50
April-Mai	192.70	192.—
Roggen verflaut.		
Dez.	182.20	182.50
April-Mai	170.20	169.25
Petroleum loco	23.80	23.80
Rübsöl Dez.	58.10	58.10
April-Mai	57.90	57.90
Spiritus 70er Dezbr.	46.10	46.20

Königsberg, 24. Dez. (Von Porzellan und Grobze, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10.000 L. excl. Faß.	
Tendenz: Ruhig.	
Zufuhr: 40.000 Liter.	
Loco contingentirt	65.— * Geld.
Loco nicht contingentirt	45.25 " "
Dezbr. contingentirt	— " "
Dezbr. nicht contingentirt	45.— * Geld.

300 Mark das Kilo kostete noch vor wenigen Jahren das bekannte Chinin. Heute hat sich der Preis so weit ermäßigt, daß es möglich wurde, dieses kostbare Heilmittel zur Grundlage eines wahren Volksmittels, der W. Voss'schen Katarripillen, gegen die Katarthe der Luftwege (Schonpfeifen, Husten, Heiserkeit) zu machen. Es erscheint beinahe überflüssig, bei den bekannnten, einzig dem Chinin zukommenden Eigenschaften, hinzuzufügen, daß kein anderes Katarripillenmittel auch nur annähernd die rasche Heilkraft der W. Voss'schen Katarripillen erreichen kann. Denn um oft mit Fieber verbundene Entzündungen der Schleimhaut der Luftwege, mit einem Wort, den Katarripillen rasch zu beseitigen, gibt es nur Chinin in Verbindung mit den anderen Bestandtheilen der Katarripillen. — Apotheker W. Voss's Katarripillen, mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind à Dose M. 1. in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Elbing zu haben in der Adler-Apothek.

Kirchliche Anzeigen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Herr Kaplan Pfizenreuter. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lachner. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Candidat Haffte. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Niebes. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker. Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Böttcher. Beichte 9 1/2 Uhr. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker. Reformirte Kirche. Hier kein Gottesdienst. Fr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Memnoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber. Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr.

Am Sonntage nach Weihnachten.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Herr Kaplan Reichelt. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Lenz. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lachner. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Niebes. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker. Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher. Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Memnoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber. Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Entbindungs-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut Karl Rudorff u. Frau, Kätho, geb. Kraft. Elbing, 23. Dezember 1890.

Bertha Grebrodt, Max Rosenowsky, Verlobte. Berlin, den 25. Dezember 1890. Für die großen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters spreche ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus. Roggenhöfen, 24. Dezember 1890. Theodor Grube.

Schlittschuhe schleift ein Paar für 30-25 Pf. Neustädt. Wallstraße Nr. 29.

Elbinger Standes-Amt. Vom 24. Dezember 1890. Geburten: Böttcher Otto Ferdlich, S. — Fabrikarbeiter Johann Thiede-mann, S. — Werkmeister Friedr. Berndt, S. — Arbeiter August Schlagowski, T. — Fuhrhalter Ludwig Bergemann, T. Geschließungen: Former Franz Schulz-Elb. und Johanna Klemaschewski-Elb. — Wafchmeister Hermann Kallweit-Elb. und Elisabeth Ehler-Elb. — Zimmergeselle Christof Persche-Elb. und Wilhelmine Schacht-Elb. Sterbefälle: Arbeiterfrau Justine Janzen, geb. Teschner, 45 J.

Stadttheater in Elbing. (Direction J. Hoffmann.)

Donnerstag, den 25. Dezember: Novität! Zum 1. Male: Novität! Die Haubenlerche. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Freitag, den 26. Dezember: Novität! Zum 1. Male: Novität! Unsere Don Juans. Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Sonnabend, den 27. Dezember: Novität! Zum 1. Male: Novität! Flotte Weiber. Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Sonntag, den 28. Dezember: Novität! Zum 1. Male: Novität! Der Goldfuchs. Gesangsposse in 4 Akten von Jacobson und Ely.

Kaufmännischer Verein. Zu den Vorstellungen des Herrn Direktor Hoffmann Theater-Billets, Speersitz und Estrade, wie früher beim Vorstehenden des Vereins. Der Vorstand.

Ressource Humanitas. Freitag, den 26. Dezember cr.: Nachmittags-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. Das Comité.

Ressource Humanitas. Mittwoch, den 31. December cr.: BALL. Anfang 8 Uhr. Zu dem zwischen 11 und 12 Uhr stattfindenden Souper werden durch den Oeconom Herrn Küster bis incl. 30. December Speisekarten zum Preise von M. 1,25 per Couvert verabfolgt. Später kosten dieselben M. 1,50. Während des Soupers können Speisen à la carte nicht verabreicht werden. Das Comité.

Allgem. Bildungsverein. Freitag, den 26. d. Mts.: Weihnachts-Soirée. Anfang 5 Uhr. Nur Auswärtige dürfen als Gäste eingeführt werden.

Westpr. Provinzial-Fechtverein. Die Weihnachtsbescheerung der Waisenfinder Elbings findet Freitag, den 26. Dezember 1890, Abends 6 Uhr, in den Sälen des Goldenen Löwen statt. Die Kinder haben sich präcise 5 Uhr d. selbst einzufinden. Herr Pfarrer Rahn wird die Güte haben, die Feste zu halten. Nach der Bescheerung TANZ. Der Vorstand.

Etablissement Markthalle. Die Bescheerung u. am 1. Feiertage beginnt nicht um 7 Uhr, sondern schon um 5 1/2 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Das Comité.

Etablissement Markthalle. 2. Feiertag: Tanzkränzchen. Kaffee vorzüglich. Eigenes Gebäk. Getränke ff.

Merelli-Theater. Im Gewerbehause. Am 25. u. 26. Dez. (1. u. 2. Weihnachtsfeiertag): Große Weihnachts-Familien-Vorstellung. U. A.: Neu! Sonne und Erde. Magische phantastische Weihnachts-Scenerie in 4 lebenden Bildern unter Mitwirkung von Lola Merelli. Sowie collossaler Erfolg: Die elektrisch belebten und sprechenden künstlichen Menschen aus New-York. Entree 50 Pf., reservirte Plätze 75, Gallerie 30 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte. Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Restaurant Englisch-Brunnen hält sich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. Vorzügliche Getränke, zum Kaffe eigenes Gebäk. An beiden Weihnachtsfeiertagen stehen auf dem Hofe des Kaufmanns Herrn Otto Zeromin („Zum Kronprinzen“) elegante Schlittschuhwerke behufs Fahrt nach Englisch-Brunnen dem geehrten Publikum von 2 Uhr Nachmittags ab zur Verfügung. Fahrpreis für einfache Tour 20 Pf., für doppelte Tour 30 Pf. pro Person. Kinder die Hälfte. Hochachtungsvoll E. Gassner.

Den geehrten Wohlthätern des Rettungshauses sage ich herzlichsten Dank für die den Böglingen desselben gütigst gespendeten Weihnachtsgaben. Dr. Lenz, Superintendent.

Bekanntmachung. Seit vielen Jahren besteht in andern Städten die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich beim Jahreswechsel ihren Freunden und Bekannten durch Visitenkarten zu empfehlen, ein Geschenk an die die Wohlthätigkeitsfonds verwaltende Armenkasse zahlen. Vielfachen Anregungen aus unserer Bürgerschaft folgend, fordern auch wir unsere Mitbürger auf, die sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen fortlassen zu lassen und statt dessen unserer Armenkasse beim Jahreswechsel ein Geschenk — sei es noch so klein — zuzuwenden. Namen und Stand der Geschenkgeber — ohne Angabe des eingezahlten Betrages — werden, alphabetisch geordnet, am 1. Januar f. J. resp., falls die Geschenke nach diesem Tage eingehen, sofort nach deren Empfang in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Unsere Armenkasse, im Rathhause parterre rechts, ist zur Empfangnahme derartiger Geschenke an den Wochentagen zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags und zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags angewiesen. Elbing, den 23. Dezember 1890. Die Armen-Direktion. gez. Möller.

Bekanntmachung. Um eine Beschleunigung der Briefbestellung am Neujahrstage zu erreichen, ist es erwünscht, wenn Briefe, Postkarten und Druckfachen mit Neujahrswünschen, welche von Bewohnern Elbings und dem zugehörigen Landbestellbezirke ausgehen und an Personen im Stadt- und Landbestellbezirke von Elbing gerichtet sind, dem hiesigen Postamte schon einige Tage vor dem 1. Januar f. J. übergeben werden, damit dieselben einer entsprechenden vorbereitenden Behandlung unterworfen werden. Derartige Briefe u. müssen einzeln frankirt und zusammen in einen besonderen Briefumschlag gelegt werden, welcher mit der Aufschrift: An das Postamt in Elbing hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Orts- und Landbestellbezirk zu versehen ist. Mit der Einlieferung solcher Briefsendungen kann bereits am 28. Dezbr. begonnen werden und kann dieselbe sowohl bei den Schalterstellen des hiesigen Postamts als auch durch die Briefkasten erfolgen. Für solche an das Postamt gerichtete Sendungen ist eine besondere Gebühr nicht zu zahlen. Mit der Bestellung der auf diese Weise eingelieferten Neujahrsbriefe u. wird unbedingt erst am Neujahrstage begonnen werden. Sendungen, welche von anderen Postanstalten bestellt werden müssen, sind dem hiesigen Postamt auf die vorerwähnte Weise nicht zuzuführen. Elbing, den 22. Dezember 1890. Kaiserliches Postamt. Panitzki.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist Der Bazar. Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung. Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich. Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt. Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

St. Jacobs-Magentropfen. Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrip, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saure. Aufstößen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Parteiligkeit u. s. w. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt. Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk. Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der existirenden Deposittaire.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Elisir. In Flaschen zu 1 1/2, 3, 5 und 9 M. erhältlich im Haupt-Depot in Danzig bei Alb. Neumann, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in Dirschau in der Löwenapotheke und in Braunsberg bei Apotheker F. Fritsch.

Öffentlichliche Versteigerung! Sonnabend, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale — Kürschnerstraße Nr. 21 — im Wege der Zwangsversteigerung 1 Rußbaum-Silberspind mit Stecherei, 2 Rußbaum-Trumeaux mit Marmorplatten, 1 Plüschgarnitur, 1 Plüschsopha, 1 Regulator, 1 Pfeiler-spiegel öffentlich meistbietend versteigern. Elbing, den 24. Dezember 1890. Der Gerichts-Vollzieher. Schapke.

23. Februar und folgende Tage: Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie. Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 u. Kleister Treffer M. 50. Loose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste. Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten. Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Tanbenstr. 20, gegründet 1875.

Kölner Dombau-Lotterie. Alle Gewinne in baarem Geld. Hauptgewinn 75,000 Mark. Ziehung 23. Februar 1891. Loose à 3,00 M., nach auswärts 3,10 Mark sind zu haben in der Expedition der „Allpr. Ztg.“

Gold u. Silber kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um F. Witzki, Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

Die landwirthschaftliche Dorfzeitung. Herausgeber: Generalsecretär Kreiss-Rönigsberg. Abonnements auf die landwirthschaftliche Dorfzeitung, welche bereits seit 28 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuverlässiger Berater des Landwirth erwiesen hat, werden bei allen Postanstalten zu 75 Pf. pro Vierteljahr — Inzerate zu 20 Pf. pro dreispaltene Zeile von der Exped. in Königsberg i. Pr., Badergasse 8/10 — angenommen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe. benimmt Hitze und Schmerzen aller Wunden und Venen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Wundschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. Bei Husten, Stichtusten tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Weißes Druckpapier zum Einpacken, in großen Bogen (Doppel-zeitungsformat) unbedruckt, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner 20 Mark, 1/2 Ctr. 12 Mark H. Gaartz' Buchdruckerei.

Mannesschwäche heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz Wien IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie, das möglichst schon Kenntniß vom Büßfach besitzt, suche zur Erlernung des Kurz-, Fuß- und Wollwaren-Geschäfts. B. Wolfradt, Marienwerder. 1: u. 2000 Thlr. u. sind zur ersten Stelle auf Hypothek zu begeben. J. Schultz, Heil. Geiststr. 41.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Roggen p. Schfl., Gerste per Schfl., Hafer per Schfl., Stroh, Nicht, v. 100 Kilogr., Heu per 100 Kilogramm, Kartoffeln per Scheffel, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Geräuch. Speck, hiesiger, Schweinefleisch, amerik., Butter per 1 Pfund, Eier 60 Stück, Hühner, alte, per Stück, Enten, lebend, Gänse-Nimpe, Tauben per Paar, Hahnen per Stück, Zwiebeln per Scheffel.



holländ. Cacaopulver

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft. Dasselbe ist zu haben bei: A. Marquardt, R. Slegmuntows Benno Damas Nachfolger, F. Gohrmann, Herm. Krieger.

Unstich! eines Stückchens **Zrabacher** (Mosel) von ganz vorzüglicher Qualität. Verkauf vom heil. Abend ab pro Liter 75 Pf., pro Flasche 60 Pf. über die Straße. Im Local pro Fokal 25 Pf. — **Punsch royal** M. 1,75 und 2,00 pro Flasche, **Cognac**, ff. französisch, M. 1,60 pro Flasche. **Rum**, sowie alle übrigen **Weinarten** in bekannter schöner Qualität empfehle zu billigsten Preisen.

M. Aussen,
Goldener Löwe.

Neu! Neu!
Die neuen Deutsch-Ostafrikanischen Münzen sind erschienen und verfaufte:
1 Stück in Silber mit dem Bilde Kaiser Wilhelms à 2,50.
1 Stück in Kupfer à 15 Pfg.
Für Porto 20 Pfg. erbeten.
Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin W., Taubenstr. 20.

Trocknen
Dampfmaschinen - Corf
empfiehlt
Leistikow-Neuhof

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel.
Das **Liebesthermometer** erregt fortgesetzt **Unterhaltung u. Heiterkeit.** Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. Für **50 Pf.** in Briefmarken zu beziehen von **Schröder, Berlin W. 62, Courbierestraße 10.**

Th. Staabe
Uhrenhandlung,
ELBING.
54. Alter Markt 54.
Grosses Lager von **Gold, Silber, Nickel Damer- u. Herrenuhren, Remontoir und Savonette, Regulatoren, Wand- u. Weckeruhren, Ketten Schlüssel und Anhänger** in Nickel, Silber, Talmi und Gold. **Billigste, feste Preise.** Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Es spukt
Ihnen im Kopf, wenn Sie denken, ein Anderer könnte soviel liefern wie ich, denn wenn Sie mir nur 1 M. 50 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung ein senden, so schicke ich Ihnen sofort free. 50 der schönsten Lieder, wie: Adam ist schuld daran, Das Edelweiß, Ob Neuglein sind blau, etc.; ferner ein Buch mit Volterabend scherzen, ein Buch mit kom. Vorträgen, ein Buch mit vielen der besten und leichtesten Zauberfunkstücke, ein Brieffsteller, ein Traumbuch, das Buch zum Todtlachen, 500 Witze und Anekdoten, außerdem 1 Abreißkalender für 1891 und 1 Buchkalender für 1891; ferner Der betrogene Chemann und Frl. Preuer's Abenteuer, 12 colorierte Bilder mit Text und dann noch zehn hochfeine Neujahrs- und Geburtstagsgratulationskarten, als Extrazugabe 1 Taschenautomaten. Derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an.
A. Hecht, Kunstverlag, Berlin, Barnimstraße Nr. 14.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **R. Sausse, Elbing, Alter Markt, zu haben.**



Goldener Löwe.
Sonabend, den 27. Dezember cr. (3. Feiertag):
Große Weihnachtssoiree mit Tanz.
Anfang 7 Uhr. Das Comité.

Spielsachen u. Baumschmuck
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
H. Skalweit, im Hause der Frau Hornig, 7. Brückstraße 7.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.** Viele hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben.

Aufpoliren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundnen **Möbel-Politur-Somade** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma.
Preis per Dose 25 Pf.
Vorrätig in **Elbing** bei **J. Staesz jun., Wasserstr. 44 u. Königsbergerstr. 49/50.**
Rud. Popp Nachf., Heilige Geiststrasse, Otto Schicht, Schmiedestrasse,

Da ich mit dem 26. d. Mts. mein **Fleisch- und Wurst-Geschäft** in der **Wasserstraße** an meinen Schwager, den Fleischermeister **Paul Kuhn** übergebe, so sage ich hiermit meinen werthen Kunden besten Dank für das mir und meinem verstorbenen Manne bisher geschenkte Wohlwollen mit der gleichzeitigen Bitte, das Letztere auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtend
Fleischermeister Richard Kuhn's Wwe.
Bezugnehmend auf Vorstehendes trete ich am **27. d. Mts.** oben genanntes Geschäft an und bitte die werthen Kunden meiner Schwägerin um ferneren geneigten Zuspruch.
Ich werde mich bemühen, durch gute Waaren und reelle Bedienung das meiner Vorgängerin bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen ebenfalls zu erwerben.
Hochachtend
Paul Kuhn, Fleischermeister.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen geehrten Kunden von Elbing und Umgegend zur freundlichen Kenntnissnahme, daß ich mein bisher in der **Fleischerstraße** innegehabtes **Fleisch- und Wurst-Geschäft** von **Sonabend, den 27. d. M.,** ab nach der **Wasser- und Hinterstraßen-Ecke** verlege.
Meine werthen Kunden bitte ich nun höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und mir nach wie vor das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen nicht zu entziehen.
Zudem ich hoffe, daß keiner meiner werthen Kunden es unterlassen wird, mir nach meinem neuen Geschäft gütigst zu folgen, werde ich bemüht sein, durch reelle Bedienung und gute Waare den mir geneigten Zuspruch zu sichern.
Hochachtend
Paul Kuhn, Fleischermeister.

Abonnements auf die **Königsberger Land- und forstwirtschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland** werden zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.
Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in **Königsberg, Badergasse 8-10,** angenommen.

Versammlung in Dirschau
am **Sonntag, den 28. Dezember cr.**
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
im **Hôtel zum Kronprinzen,**
zur **Besprechung der Landgemeindefordnungs-Vorlage.**

Auf Ersuchen hat Herr **Rickert** sein Erscheinen zugesagt und ist zu jeder Auskunft bereit.
Es laden zum Besuch ein und erbitten rege Theilnahme
Dau-Hohenstein, A. Epp-Gr. Bruman, Dr. Fricke-Dirschau, Grothe-Gr. Sichtenau, Dr. Harder-Emsau, H. Hein-Dirschau, G. Krupp-Neuhausen, C. Landshut-Neumark, Monath-Dirschau, Ortman-Liebichau, F. Peters-Nickelswald, Raabe-Dirschau, von Reibnitz-Geirichau, Schnakenburg-Mühle Schwef, Th. Tornier-Gr. Sichtenau

Königsberg i. Pr.
Paulstraße Nr. 3.
Eröffnung den **1. Januar 1891** eine mit allem Comfort ausgestattete allgemeine **Privatklinik** mit ritueller **Verpflegung für israelitische Kranke.** Reichhaltigste Verpflegung. — Geschultes Wartepersonal. — Badeeinrichtung. — Operationszimmer. — Zu jeder Auskunft stets gerne bereit.
Dr. Jessner
pract. Arzt.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre-Newyork, Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork, Hamburg-Havana.
Hamburg-Rothbaro, Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing.** [Nr. 568]

Große Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich noch nach wie vor
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unferige in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Stellennachweis **vollständig kostenfrei.** Prospekte gratis.
Die Direction.

Soeben erschien im Verlage von **Haasenstein & Vogler, M.-G., Königsberg i. Pr.:**
Das Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. pro 1891
in **bedeutend verbesserter Ausgabe. Auflage 2000. (Namensverzeichnis mit Register!)**
Preis gebunden (grün Callico) ohne Karten nur **Mk. 4,00,** mit 2 Karten (Stadt Königsberg mit Stadttheater-Plan und Reisefarte durch Samland) **Mk. 4,50.**

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.
Nur leicht mit Kreuz und Anker Schutzmarke
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Näheres in dem jeder Pl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Pl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk. Probel. 1/2 Mk.
Das Buch „Nervenleiden“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der untenstehenden Depositateure.
Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die nächsten St. Jacobs-Magentropfen. In Flaschen zu **1 und 2 Mark** erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann, Langer Markt 3,** en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 302.

Elbing, den 25. Dezember 1890.

Nr. 302.

U n s l a n d.

Oesterreich-Ungarn. In Folge der antisemitischen Obstruktion hat der Wiener Gemeinderath am Montag beschlossen, daß künftig die Wahl des Bizebürgermeisters bei Anwesenheit von 40 Gemeinderäthen zulässig sein und die Wahl durch einfache Majorität erfolgen solle. — Nach der „Neuen Freien Presse“ stehen die Zollverhandlungen mit Deutschland sehr günstig. Oesterreichs Wünsche beziehen sich auf die agrarischen Produkte, die deutsche Regierung verlangt eine Herabsetzung der Textil- und Eisenzölle. Dergleichen dürfte die Frage der Eisenbahntarife in die Verhandlungen einbezogen werden. Vielleicht wird dann manche Remedur für die erfolgten Zollverschiebungen gefunden werden. Die Eisenbahnfrage soll nach Neujahr behandelt werden.

Frankreich. Paris, 22. Dez. Heute kam es während der Sitzung des Munizialrathes in den Couloirs des Hotels de ville zu einer lärmenden Szene. Der sozialistische Vice-Präsident des Munizipalrathes Brouffe, hatte im Journal „Proletaire“ erklärt, daß Dumay, der Arbeiter-Vertreter des 20. Pariser Arrondissements (Belleville) fähig sei, ihn zu ermorden; in Folge dessen kam heute letzterer in das Hotel de ville und griff Brouffe thätlich an. Dumay schickte schließlich Brouffe seine Zeugen. — Der Journalist Grégoire telegraphirte aus Palermo dem „Eclair“, er habe sich dem dortigen französischen Konsul als Gefangener gestellt. Er erklärte, daß er die Flucht Padlewski's, dessen That er billige, erleichtert habe und verlangte Vertagung des Prozesses gegen Labruyère, damit er bei der Prozeßverhandlung erscheinen könne. Der Konsul erwiderte, daß er ihn nicht als Gefangenen zurückhalten wolle, er werde in dieser Beziehung an den Minister des Auswärtigen telegraphiren. Der Konsul nahm schließlich Grégoire das Ehrenamt ab, daß er in Palermo verbleiben wolle. Grégoire versicherte, daß Padlewski sich in Sizilien verborgen aufhalte.

England. Bei der Parlamentswahl in Kilkenny ist der antiparnellistische Kandidat Hennessy mit 2503 Stimmen zum Deputirten gewählt worden; der parnellistische Gegenkandidat erhielt 1356 Stimmen. — Gegen die Wahl Hennessy's ist seitens Scully's Protest erhoben worden und zwar auf Grund der gesetzwidrigen Wahlagitation des katholischen Klerus. — Die Resolution gegen die Bedrückung der russischen Juden, welche vor kurzem in London beschlossen worden ist, sollte bekanntlich durch Lord Meath und Sir Josef Pease dem Zaren persönlich überreicht werden. Wie jetzt aus London der „Frkf. Ztg.“ gemeldet wird, hat die russische Botschaft in London den genannten Herren mitgetheilt, daß es für sie unnütz wäre, nach Petersburg zu reisen.

I t a l i e n.

Rom, 23. Dez. Der Papst, dessen Befinden ein durchaus gutes ist, nahm heute die Glückwünsche des Kardinalskollegiums zum Weihnachtsfeste entgegen und erwiderte darauf, inmitten solcher Erötungen empfinde er die Schmerzen, welche der Kirche insbesondere von jenen Nationen zugefügt würden, die die Wohlthaten der Kirche besonders benötigen. Namentlich zeichne sich Italien durch keinen Krieg gegen die Kirche aus; man glaube damit ein gutes Werk zu thun, man beschwöre damit aber Elend, Verfall und künftiges Unheil herauf. Der Krieg habe seinen Höhepunkt erreicht, insbesondere in Rom, obwohl die Kirche keine Feindin der Regierungen sei, vielmehr die Throne besetzte. Der Papst schloß mit dem Wunsche, daß Italien zu guten Prinzipien zurückkehren möge.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Ausweisung der Königin Natalie immer wahrscheinlicher werde, weil sich dieselbe entschieden weigere, auch nur zeitweilig das Land nach Maßgabe des ihr seitens des Königs Milan früher angebotenen Abkommens zu verlassen.

Brasilien. Ein Regierungsbekret verfügt die Konfiskation der Ländereien der Gräfin von Cu, der Tochter des Erzherzogs. Diese Ländereien umfassen den größten Theil des Kolonialgebietes im Staate St. Katharina und wurden der Prinzessin bei deren Vermählung als Hochzeitsgut vom Senat geschenkt. Die jetzige Konfiskation wird von allen Zeitungen auf das entschiedenste mißbilligt.

Argentinien. Das Gerücht von der Entdeckung eines Komplots zum Sturze der gegenwärtigen Regierung bestätigt sich, doch ist dasselbe nicht von solcher Bedeutung, daß eine Ruhestörung zu befürchten wäre.

Afrika. Die italienische Regierung hat Mittheilungen aus Tunis erhalten, welche die auffällige Ansammlung französischer Truppen an der Grenze von Tripolis bestätigen. Das Ziel der französischen Strebungen scheint die Okkupation gewisser tripolitanischer Grenzstriche im handelspolitischen Interesse zu sein. Das römische Kabinet verfolgt die Fortschritte Frankreichs gegen Tripolis mit gespanntester Aufmerksamkeit. Die Mittheilung aus Tripolis, ein an der Grenze stattgehabtes Scharmügel betreffend, wird jetzt seitens des italienischen auswärtigen Amtes bestätigt. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis von Montag sind daselbst 4 berittene französische Spahis eingebracht worden, welche am 12. d. M. durch türkisches Militär bei Matul, 60 Kilometer von der tunesischen Grenze gefangen genommen wurden. — In Madagaskar bereiten sich anscheinend für Frankreich neue und erste Schwierigkeiten vor. Einer Meldung des „Soleil“ aus Tananariva zu Folge plünderte am 6. Nov. eine

angeblich von dem Madagaskischen Premierminister gedungene Bande von Hovas die Gebäude der katholischen Mission und die Wohnung des französischen Vizepräsidenten, während die protestantischen Missionen und das englische Konsulat unbehelligt blieben. Offizielle Nachrichten aus Tananariva besagen, daß eine Diebesbande Ausschreitungen begangen habe, bei denen ein Ordenspriester leicht verwundet wurde. Acht Mitglieder der Bande seien verhaftet worden. Der Stamm der Jahavalos habe in Majungen Verwüstungen angerichtet, weshalb Truppen dorthin entsendet worden seien.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 23. Dez. In dem günstigen Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist keine Aenderung eingetreten.

* **Wien**, 22. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute hier wieder eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige, dem Prinzen Nicolaus und der Prinzessin Marie empfangen worden, während die Königin in dem kronprinzlichen Palais zur Begrüßung anwesend war.

* **Bombay**, 23. Dez. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

— Zu den Kaisermanövern in Bayern im Herbst n. J. bemerkt die „Magdeb. Ztg.“: „Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Münchener Hof für den zweiten Sohn des Prinzregenten, den Prinzen Leopold, eine deutsche Generalinspektion wünscht, nachdem Prinz Georg von Sachsen und die Großherzoge von Baden und von Hessen solche führen; vielleicht könnte sich an jenes Kaisermanöver in Bayern diese militärische Auszeichnung anschließen.“ — Gegenwärtig bekleidet diesen Posten bekanntlich Generalfeldmarschall Graf Blumenthal.

— Die Voruntersuchung gegen den des Landesverraths angeklagten Ludwig Stöckel ist nach der „Frkf. Ztg.“ geschlossen worden, und die Akten gingen der Staatsanwaltschaft zu. Das Reichsgericht wird nunmehr über die Eröffnung des Hauptverfahrens entscheiden.

— Durch Selbstmord hat die deutsche Armee ausschließlich der bayerischen im Oktober d. J. 10 Mann, die bayerische Armee 2 Mann verloren.

— Offiziell wird über die bereits mitgetheilte Strandung des „Friedrich Karl“ gemeldet: „Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ gerieth am Donnerstag Mittag beim Verlassen von Port Kalloni auf der Insel Mytilene im Fahrwasser der Hafeneinfahrt auf Grund; das Schiff ist anscheinend nicht be-

schädigt und das Wetter den Abbringungsarbeiten günstig.“

— Auf persönlichen Wunsch des Kaisers ist die Erweiterung der Mannschaftskantinen bei den Truppenteilen zurückzuführen. Ein Verbot des Besuches bürgerlicher Restaurationen, wie neulich von anderer Seite behauptet wurde, ist damit keineswegs verbunden.

— Personalveränderungen. von Stranz, Gen.-Lt. von der Armee, Kleckel, General-Major und Inspektor der Gewehr- und Munitionsfabriken, v. Mutius, Gen.-Lt. von der Armee zur Disp. gestellt. Hende, Gen.-Major und Abt.-Chef im Kriegsministerium, zum Inspektor der Gewehr- und Munitionsfabriken ernannt.

* **Königsberg.** Der Füsilier Herrmann vom Füsilierregiment Nr. 33 ist vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht, schweren Diebstahls, Behoramsverweigerung und Anfertigung von falschen Stempeln zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* **London**, 23. Dez. Eine Korrespondenz der „Times“ aus Berlin meldet, Kaiser Wilhelm habe die Umwandlung Breslaus in eine Festung ersten Ranges genehmigt. Der Festungsbau soll im Frühjahr beginnen.

* **Paris**, 23. Dez. Mehreren hiesigen Morgenblättern zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des Generalraths des Seine-Departements eine Zuschrift des Kriegsministers Freycinet verlesen, welche die früheren Meldungen betreffs demnächstiger Aenderungen in der Pariser Stadtbefestigung bestätigt. Die neue Ringmauer soll sich viel ausgedehnter, als wie vorher projektiert war, vom „Point du jour“ oder einem benachbarten Punkte auf dem linken Seineufer bis jenseits der Befestigungen von St. Denis erstrecken und hierdurch die dichtbevölkerten Ortshäfen an beiden Ufern mit umfassen.

Kirche und Schule.

* **Neustadt**, 22. Dez. Heute fand die Wahl des evangelischen Pfarrers Rahmel bei großer Betheiligung der Gemeinde statt. Pfarrer Anfermann in Sierafowitz, Kreis Karthaus, wurde mit 66 von 81 Stimmen gewählt. Die übrigen 15 Stimmen fielen auf die beiden anderen Wahlkandidaten.

— Als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl in **Gnesen-Posen** wird von dem „Gorice Wielt“ auch der Pfarrer Kudal in Budewitz namhaft gemacht. Das genannte Blatt zählt außerdem als Kandidaten die Geistlichen v. Poninski, v. Potulicki und v. Mieczkowski aus. Die „Germania“ bemerkt dazu: „Wir berichteten bereits daß der erstere Kandidat fast sicher Erzbischof wird.“

* **München**, 23. Dez. In seiner gestrigen

Schlussitzung erledigte der oberste Schulrath die Details über die häuslichen Aufgaben und die Schlussprüfung, sowie die Lektüre der Schüler, sprach den Wunsch nach einer einheitlichen Regelung des Beginnes des Schuljahres in ganz Deutschland aus und begutachtete die Einführung einer schriftlichen Prüfung in der Geschichte und die Berechtigung zur Gymnasialprofessur durch eine Spezialprüfung in Deutsch, Geschichte oder der klassischen Philologie. Bauernfeind hob die Existenzberechtigung der Realgymnasien hervor, worüber weitere Verhandlungen vorbehalten wurden. Der Kultusminister betonte in seiner Schlussrede, es sei nichts an dem bewährten Grundbau der Gymnasien gerüttelt. Die Berathungen wollten deren Gesamtwert erhöhen für die idealen Güter der Menschheit.

— Bientlich merkwürdige und sehr radikale Vorschläge zu einer Schulreform mochte eine Broschüre: „Was lernen unsere Söhne! Was sollen sie lernen!“ (Dresden und Leipzig, Heinrich Minden.) Dieselbe tritt ein für die Pflege auch von Farben-, Form-, Seelen-, Beweis-, Witzes- u. Kunde in der neuen Schule unter dem Motto: „Man soll nicht alte Kleider mit neuen Lappen flicken.“

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Aus dem Danziger Werder**, 23. Dez. In der Ortschaft Herzberg gab sich gestern der Defonom Wilh. N. durch einen Pistolenschuß aus unbekanntem Gründen selbst den Tod.

* **Dirschau**. Herr Sanitätsrath Dr. Scheffler hat eine neue Sendung Koch'scher Lymphy aus Berlin erhalten. Gestern fand im Diakonissenhause die dritte resp. vierte Einspritzung der Kranken statt.

* **Neuteich**, 22. Dez. Herr Pfarrer Anton Schulz in Ladehoff, früher in Snojau bei Simonsdorf, wurde gestern während des Hochamtes vor dem Altare von einem Krankheitsanfälle ereilt, in Folge dessen er nach Hause getragen werden mußte. Heute früh um 5 Uhr ist er an dieser Krankheit, wahrscheinlich Schlaganfall, 60 Jahre alt, gestorben.

[=] **Krojanke**, 23. Dez. Nachfolgende Entscheidung der königlichen Regierung in einem Kompetenzstreit zwischen den beiden Korporationen der hiesigen jüdischen Gemeinde dürfte von Interesse sein. Dem jüdischen Kantor Heimann, welcher vor 3 Jahren hier angestellt wurde, sollte nach dem Beschlusse des jüdischen Gemeinde-Vorstandes sein Amt am 1. Januar n. J. gekündigt werden, wogegen die Repräsentanten den Kündigungstermin für den 1. April n. J. festsetzten. Der Vorstand legte hierauf aber wenig Gewicht und beharrte unabänderlich bei seinem ersten Beschlusse. In Folge dessen erhoben die Repräsentanten bei der königlichen Regierung Beschwerde, welche im Sinne der letzteren entschied, mit dem Hinzufügen, daß der Beschluß der Repräsentanten auch für den Vorstand bindend sei.

* **Kulin**, 22. Dez. Ein wunderliches Brautpaar schloß heute den Eheband. Der Bräutigam zählt 56 Jahre, die Braut 67 Jahre, und beide wohnen im städtischen Armenhaus. Ersterer ist blind, während letztere nur auf einem Auge die Sehkraft besitzt.

* **St. Krone**, 22. Dez. In der letzten Kreisversammlung wurden 4000 Mk. zur Anschaffung einer

Eisenbahn zur Unterstützung des Gemeindegewerbaues bewilligt. — Für die Ausstellung der ersten Quittungskarten für die Alters- und Invaliden-Versicherung wurden den Polizei-Verwaltungen je 3 Bg., den Amtsvorstehern je 5 Bg. bewilligt.

* **Allenstein**, 22. Dez. Das neu erbaute Markmann'sche Kurhaus in der Nähe der Stadt ist gestern eröffnet worden. Dasselbe enthält zehn Zimmer für Kurgäste, außerdem Restauration und Gesellschaftsräume.

* **Ynd**, 22. Dez. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag ist der Offizierbursche Zieloskowski vom hiesigen Ulanen-Regiment in der Privatwohnung seines Vorgesetzten in der Bahnhofstraße an Kohlendunst erstickt und des Morgens todt im Bett vorgefunden worden. Sein Vorgesetzter war verreist, und der Bursche benutzte die Gelegenheit, um sich die Küche durch Kohlenfeuer recht behaglich zu erwärmen, wobei er die Kochherdplatte zu früh schloß und so seinen Tod fand.

* **Bromberg**, 23. Dez. Eine junge, musikalisch beanlagte Dame konnte bisher ihrem sehnlichsten Wunsche nach weiterer Ausbildung auf einem Konservatorium nicht Folge leisten und wendete sich in ihrer Verlegenheit bei der neulichen Anwesenheit der Hofopernsängerin Lucca hieselbst an diese. Frau Lucca nahm eine kleine Prüfung mit ihr vor, welche so vielversprechend ausfiel, daß die große Sängerin versprach, die junge Künstlerin auf ihre Kosten in Wien auszubilden. Im Februar kommt Frau Lucca auf der Durchreise wieder nach Bromberg und nimmt ihren Schützling mit nach Wien.

* **Schwersenz**, (Provinz Posen,) 22. Dez. Dem Kurier wird von hier geschrieben: „In unserer Stadt herrschte Sonntag große Aufregung! Auf der benachbarten Bahnstation Kobelnitz befanden sich zwei elegant gekleidete Herren, welche ein Besizer aus Posen nach den Photographien als die wegen des Raubmordes auf der Warschau-Bromberger Bahn verfolgten Personen erkannte. Es wurde sofort nach den Gendarmen in Schwesenz telegraphirt, bevor dieselben jedoch eintrafen, waren die Mörder auf einem Feldwege nach Schwesenz zu verschwunden. — Abends wurde die Stadt durchsucht — aber vergeblich!“

Jagd, Sport und Spiel.

* **Danzig**, 23. Dez. Bei einem gestern auf der Feldmark von Klein Zünder abgehaltenen Treibjagen wurden 73 Hasen geschossen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ Von der tonangebenden Damen- und Modeweltung: „Der Bazar“, welche mit elegantester Ausstattung und größter Vielseitigkeit eine außerordentliche Nützlichkeit verbindet, ist soeben die erste Nummer des neuen Jahres — des bereits 37 Jahrgangs! — erschienen. Nach den Modebildern und Schnittmustern, welche dieselbe in reichster Anzahl bringt, ist auch ungeübten Händen die Selbstanfertigung von Kleidern und Wäsche ermöglicht, ebenso nach den klaren Beschreibungen und instruktiven Abbildungen die eigene Anfertigung von Gegenständen, welche in den Bereich weiblicher Handarbeiten gehören. Die Unterhaltungs-

Nummern des „Bazar“ weisen interessante Beiträge auf allen Gebieten auf, in geschmackvollster Auswahl und sorgsamster Berücksichtigung der weiblichen Empfindung. Die beigelegten Illustrationen von ersten Künstlern dürfen als Meisterwerke der deutschen Holzschneidekunst gelten. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 2½ Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bonn**, 23. Dez. Die „Bonner Zeitung“ meldet: Das hiesige Landgericht wies wegen Unzuständigkeit die Klage des Fürsten Sulkowski ab. Dieselbe war dahin gerichtet, zu erkennen, daß zwischen ihm und der Fürstin keine Ehe bestehe und niemals bestanden habe. Die Klage war damit begründet, daß der Fürst schon bei Eingehung der zweiten Ehe wahnsinnig gewesen sei. Die Inkompetenz-Erklärung erfolgte von Amtswegen.

* **Paris**, 23. Dez. In der heutigen Verhandlung gegen Labrydère erklärte der Angeklagte, über die Verwendung der für die Flucht Radlewski bestimmt gewesenen Fonds keine Auskunft geben zu können. Er hätte Radlewski das Entkommen erleichtern wollen, weil derselbe der Vollzieher der Gerechtigkeit an General Selverstoff gewesen sei. Die Mitangeklagte Madame Duc Quercy gestand die ihr zur Last gelegten Handlungen ein. Nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers wurde der Urtheilspruch auf morgen vertagt.

Bermischtes.

* Der verstümmelte **Leichnam des Leipziger Universitätsprofessors Reins** ist am 11. Dezember auf **Kreta** aufgefunden worden. Man fand, wie es heißt, Professor Reins, der auf Kreta naturwissenschaftlichen Studien oblag, 10 Minuten außerhalb Kanea's an der Mündung des Flusses Kladijios, leblos in seinem Blute schwimmend. Klaffende Wunden am Kopf, die offenbar von einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich einem Spaten, herrührten, zeigten an, welches gewaltigen Todes der deutsche Forscher gestorben war. Die Leiche war vollständig ausgeplündert, und nicht nur die Werthgegenstände, wie Uhr und Geld, fehlten, sondern selbst die Kleider waren dem Unglücklichen genommen worden. Man fand ihn erst, nachdem er 2 Tage lang in Kanea vermisst worden war. Bisher sind 11 Personen als des Mordes verdächtig verhaftet, doch behaupten die Griechen, daß türkische Soldaten den deutschen Professor als einen angeblich griechischen Spion getödtet hätten.

* **Zur Warnung von Mütter.** Die Frau eines in Besten von Berlin wohnenden Kaufmanns Sch. fühlte seit einigen Monaten große Magenbeschwerden, weshalb sie sich an einen Arzt wandte. Jedoch der hinzugezogene Spezialarzt stellte fest, daß die Patientin einen Gegenstand verschluckt habe. Derselbe entpuppte sich als ein ganz ansehnliches Knäuel Haare. Nach den Aussagen des Arztes sind dieselben dadurch in den Magen der Kranken gelangt, daß sie ihre Kinder auf den Kopf geküßt hat.

Heinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Sicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in diesen Jahreszeiten diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Sicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kuriren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderungen gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden kuriren. Es ist allgemein anerkannt, daß Warner's Safe Cure das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kuriren.

In den bekannten Apotheken Nr. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depot: Reistikow'sche Apotheke in Marienburg. Apotheker H. Kahle, Apotheke zu Altstadt in Königsberg i. Pr.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten **Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 Mk. in den Apotheken von F. Eichert, Händker und Pohl in Elbing, sowie in der Löwenapotheke in Dirschau.

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungen- und Bronchitis, chron. Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den **Sekretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.**